

# ***Nachhaltige Integration von jungen Menschen mit Behinderung***

***– Wunsch und Wirklichkeit -***

*Dr. Katja Robinson, Bundesarbeitsgemeinschaft der Berufsbildungswerke*

## Berufliche und soziale Teilhabe

- *höchst mögliche berufliche Qualifikation*
- *arbeitsmarktorientierte Spezialisierung*
- *„softskills“ und Performance*



## Verbleibsstatistik der BAG BBW

- ❖ 51,8 % im Jahr 2006
- ❖ 56,9 % im Jahr 2007
- ❖ 55,6 % im Jahr 2008



### 2008

- ✓ Metalltechnik: 82,1 %
- ✓ Körperpflege: 77,8 %
- ✓ Holztechnik: 67,7 %
- ✓ Gesundheit: 64,3 %
- ✓ Elektrotechnik: 63,2 %
- ✓ Agrarwirtschaft: 62,7 %
- ✓ Bautechnik: 60,0 %
- ✓ Farbtechnik und Raumgestaltung: 58,3 %
- ✓ Ernährung und Hauswirtschaft: 56,4 %
- ✓ Wirtschaft und Verwaltung: 43,5 %
- ✓ Textiltechnik und Bekleidung: 43,2 %
- ✓ Drucktechnik: 42,9 %
- ✓ Sonstige Berufe: 61,8 %

## **Integrationsprämienmodell der BAG BBW**

*Als prämienfähige Integration gilt eine spätestens 6 Monate nach Beendigung der Maßnahme begonnene Erwerbstätigkeit von mindestens 6 Monaten Dauer mit einem Umfang von mindestens 15 Std/Woche*

- a) in einem sozialversicherungspflichtigem Beschäftigungsverhältnis,*
- b) in einem Dienstverhältnis als Beamte/r bzw. beamtenähnlichen Dienstverhältnis,*
- c) in einem Dienstverhältnis als Soldat/in auf Zeit oder als Berufssoldat/in,*
- d) in einer selbständigen Tätigkeit,*

*dies unabhängig von Art und Umfang der Vermittlungsaktivitäten des Berufsbildungswerkes und egal ob im erlernten Berufsfeld oder in einem anderen Berufsfeld.*

## **Differenzierte trägerübergreifende Analyse der individuell erforderlichen Unterstützung**

- *Transparente Feststellung der Art oder Schwere der Behinderung, die Anspruch auf Leistung durch BBW (§ 102 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 a) SGB III) oder eine sonstige behindertenspezifische Unterstützungsleistung (§ 102 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 b) SGB III) auslösen.*
- Berufsbildungswerke qualifizierte Assessmentverfahren (z.B. Profil AC, Hamet2)
- International Classification of Functioning, Disability and Health (ICF) der WHO

## Übergangmanagement zwischen Schule und Beruf

- *Inklusive Frühförderungs- und Bildungssysteme*
- *Berufsorientierungen und Kompetenzanalysen in Schulen*
- *Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen in Schulen*



## Abbrecherquoten



## Weitest mögliche, qualifizierte Berufsausbildung

- *effiziente und passgenaue Unterstützungsleistungen auf der Grundlage einer qualifizierten Feststellung der individuellen Kenntnisse und Fähigkeiten*
- *Weitest mögliche Verzahnung mit betrieblichen Ausbildungsabschnitten von VAmB bis TrialNet*
- *Verbesserung der „softskills“ im Rahmen der sozialen Teilhabeleistungen*

## Integration in den Arbeitsmarkt

- ✓ *in einem sozialversicherungspflichtigem Beschäftigungsverhältnis,*
- ✓ *auch im Ausland*
- ✓ *auch in Integrationsunternehmen, Integrationsprojekten oder Integrationsabteilungen gemäß § 132 SGB IX*
- ✓ *auch in einer anerkannten Blindenwerkstatt gemäß § 143 SGB IX, sofern sie nicht zugleich anerkannte WfbM ist*
- ✓ *auch in einer Zeitarbeitsfirma (außer PSA)*
- ✓ *in einem Dienstverhältnis als Beamte/r bzw. beamtenähnlichen Dienstverhältnis*
- ✓ *auch als Beamte/r auf Widerruf und als Beamte/r auf Zeit*
- ✓ *in einem Dienstverhältnis als Soldat/in auf Zeit oder als Berufssoldat/in*
- ✓ *in einer selbständigen Tätigkeit*

## **Integration Inklusive**

- ***zweijähriges Modellprojekt von 2009 bis 2011***
- ***unterstützt vom Ausgleichsfond  
beim Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS)***
- ***durchgeführt mit der Bundesagentur für Arbeit (BA)***
- ***von sechs Berufsbildungswerken  
in Kooperation mit ihren regionalen Unternehmensverbänden***
- ***zur Untersuchung fördernder und hemmender Vermittlungsfaktoren***
- ***von jungen Menschen mit Behinderung,***
- ***die ein halbes Jahr nach Ausbildungsende noch keine Arbeit gefunden haben.***

## **Nachhaltige Integration junger Menschen mit Behinderung**

- 1) *hinreichende und qualifizierte Berufsvorbereitung durch schulische Bildung und berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen (BvB)*
- 2) *qualifizierte Feststellung der Kenntnisse und Fähigkeiten junger Menschen mit Behinderung*
- 3) *unter besonderer Berücksichtigung der Berufswahlfreiheit*
- 4) *Übergangmanagement zwischen Schule und Beruf*
- 5) *weitest mögliche, qualifizierte und an den Herausforderungen des Arbeitsmarktes orientierte Berufsausbildung*
- 6) *weitest mögliche Verzahnung mit betrieblichen Ausbildungsabschnitten*
- 7) *Stärkung der „softskills“ im Rahmen der sozialen Teilhabeleistungen*
- 8) *unterstützende Integrationsleistungen*



*Tradition ist nicht der Erhalt der  
Asche  
sondern die Weitergabe des  
Feuers  
und jede Zeit hat ihre  
Herausforderungen (HDI)*